



Dialogforum Garmisch-Partenkirchen 05.-06.03.2020

World-Café Nutzungs- und Betroffenengruppen

Neue Medien: Für die Beteiligung stärker neue IT-gestützte Medien verwenden (z.B. die Neuen internetgestützten Formate für die Nahmobilität und Spielflächenentwicklungsplanungen)
Selbst verwaltet: Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in die Beteiligung aktiv mit einbeziehen
Innenstadt: die Innenstädte als Begegnungsräume aller Generationen bewusst entwickeln und gestalten
Beteiligung: Beteiligung altersdifferenziert ausrichten / neue Formate der Generationendialoge unter Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entwickeln
Jugendliche, Kinder, Senioren auf einem Platz: Großflächige Freiräume und Stadtplätze generationenübergreifend entwickeln.
Ortskonflikte, Gruppenkonflikte: Jugendliche Cliques brauchen auch Plätze nur für sich, das sind dezentrale Cliquentreffs in den Quartieren. Jugendliche sind zukünftig verstärkt im Rahmen des Projektes Kinderfreundliche Kommunen in den Fokus zu rücken – ihre Nichtberücksichtigung würde zu Konflikten führen (Jugendliche eignen sich Spielplätze als ihre Treffpunkte an)
Schulen: Schulen sind in Zukunft wichtige Partner für die Durchführung von Beteiligungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen - Schulen sollten das Thema der kinder- und jugendfreundlichen Stadtentwicklung in ein schulisches Curriculum integrieren
Jugendhaus: In den Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendarbeit erreicht man Jugendliche – die Jugendhäuser sind aktiv in Beteiligungsprozesse einzubinden.
Jugendverbände: Jugendverbände sind auf der kommunalen Ebene als starke Interessensvertreter der Belange von Jugendlichen in eine kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung einzubinden
Bratwurst umsonst: Für die Erhöhung der Motivation sind Anreize zu schaffen – so kann z.B. die Teilnahme an einer Verlosung die Motivation von Kindern und Jugendliche an der Teilnahme an Beteiligungen erhöhen.
Aufsuchende Beteiligung: Die Beteiligung sollte dort verortet sein, wo sich Menschen aufhalten im Quartier und in den Einrichtungen
Kita: Über die KITA's können Eltern erreicht und angesprochen werden, sich an die Entwicklung Kinderfreundlicher Kommunen aktiv einzubringen

Familienbildungsstätten: Um Menschen zu erreichen und für eine Mitwirkung zu motivieren gilt es aktiv auf Familienbildungsstätten zuzugehen und sie in Beteiligungsprozesse partnerschaftlich aktiv einzubinden

Mittlere Altersgruppe: Die mittlere Altersgruppe ist über die oben genannte Institutionen zu erreichen

Facebook: Neue soziale Medien sind für die Beteiligung stärker als bisher zu nutzen

Selbstorganisierte Gruppen: Selbstorganisierte Gruppen sind im Rahmen von Beteiligungsprozessen Möglichkeitsräume zu eröffnen, ihre Belange eigenständig zu organisieren

Dorf/Stadt: Ländliche Gemeinden haben mehr als Städte die Möglichkeit die kinderfreundliche Entwicklung ihres Gemeinwesens als Gemeinschaftsaufgabe mit allen Bewohnern, Initiativen, Vereinen, kirchlichen Einrichtungen gemeinsam zu organisieren und umzusetzen. In den Städten ist die Fokussierung auf Quartiere bzw. Stadtteile zielführend.